LAGEBERICHT

FÜR DAS WIRTSCHAFTSJAHR 1. SEPTEMBER 2009 BIS 31. AUGUST 2010

I. SPIELZEITVERLAUF UND LAGE DER BÜHNEN IM WIRTSCHAFTSJAHR 2009 / 2010

1. Die wirtschaftliche und kulturpolitische Situation der Bühnen in der Bundesrepublik Deutschland in der Spielzeit 2009 / 2010

Auch in der Spielzeit 2009/2010 haben die vor allem auf die Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführenden schwierigen finanziellen Verhältnisse der öffentlichen Haushalte einen hohen Konsolidierungsdruck auf die deutschen Bühnen bewirkt. Die öffentlichen Theater und Orchester, die als personalintensive Einrichtungen mit einem hohen Anteil fixer Personalkosten nur begrenzt über kurz- und mittelfristig realisierbare Konsolidierungspotentiale verfügen, sind von dieser Wirtschaftslage in besonderem Maße betroffen. Wegen des notwendigen Finanzbedarfs der Kultureinrichtungen stehen gerade die Fragen der Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen unverändert im Blickfeld von Politik und Öffentlichkeit.

Erfreulicherweise konnten die öffentlich getragenen Theater und Orchester in Deutschland (Stadt- und Staatstheater sowie Landesbühnen) in diesem Spannungsfeld in der vorjährigen Spielzeit ihre Eigeneinnahmen um 1,5% steigern; die öffentlichen Zuweisungen erhöhten sich gleichzeitig um 2,2%. Daraus resultierte ein durchschnittliches Einspielergebnis (Anteil der Einnahmen, die durch die Theater und Orchester selbst erwirtschaftet werden), welches von 19,1% (Spielzeit 2007/2008) auf 18,5% (Spielzeit 2008/2009) leicht gesunken ist*. Einher ging diese Entwicklung mit einer Erhöhung der Anzahl an Veranstaltungen um insgesamt 1,2% bei um 1,7% gestiegenen Besucherzahlen der öffentlichen Theater (19,3 Mio. Besucher) sowie einer um 0,25% leicht rückläufigen Anzahl der Konzertbesucher (4,3 Mio. Besucher)*.

Vor diesem Hintergrund besteht ein unverändert hoher Konsolidierungsdruck auf alle Kultureinrichtungen in Deutschland und Effektivität sowie Wirtschaftlichkeit der Kultureinrichtungen werden von Politik und Öffentlichkeit stets kritisch hinterfragt. Zugleich werden von der Politik, den Kulturverbänden und den Kultureinrichtungen selbst immer wieder neue Überlegungen angestellt, wie man durch inhaltliche

---

* Quelle: Theaterstatistik 2008/2009 des deutschen Bühnenvereins, Heft 44

und perspektivische Konzepte, Organisationsmodelle und Rechtsformgestaltungen die Einnahme- und die Kostensituation der Bühnen verbessern kann. Dabei sollte das übergeordnete Ziel der Theater und Orchester, nicht gewinnorientiert zu arbeiten, sondern eine Aufgabe für die Allgemeinheit zu erfüllen, nicht aus den Augen verloren werden. Vor diesem Hintergrund bleibt es abzuwarten, ob und wie es gelingt, die öffentliche Kulturförderung als Pflichtaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen zu verstehen und in wirtschaftlichen Krisenzeiten bzw. den Folgejahren der Konsolidierung den Kulturbereich adäquat zu schützen.

2. Der rechtliche Rahmen der Bühnen in der Spielzeit 2009/2010

Gegenstand der seit dem 1.9.2000 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung geführten Bühnen der Stadt Köln ist der Betrieb eines Drei-Sparten-Theaters zur Pflege und Förderung kultureller Aufgaben. Der Einrichtungszweck umfasst dabei insbesondere die Aufführung von Bühnenwerken aller Gattungen im Musik-, Tanz- und Sprechtheater. Für die künstlerische und wirtschaftliche Führung ist eine aus drei Personen bestehende Betriebsleitung gesamtverantwortlich. Der Rat der Stadt Köln und der Betriebsausschuss (personenidentisch mit dem Ausschuss für Kunst und Kultur der Stadt Köln) entscheiden in allen Angelegenheiten der Bühnen, die ihnen durch die GO NRW, die EigVO NRW und die Hauptsatzung der Stadt Köln vorbehalten sind. Das Wirtschaftsjahr verläuft spielzeitkonform vom 1. September bis zum 31. August.

3. Die künstlerische Bilanz der Bühnen in der Spielzeit 2009/2010

Als wesentlicher Bestandteil der Kulturstadt Köln gehören die Bühnen der Stadt Köln zu den national bedeutendsten wie international renommierten Spielstätten des Sprech- und Musiktheaters.

Im Sinne des qualitativen Anspruchs, welcher der Größe und Bedeutung der Stadt Köln gerecht werden soll, gehören beim Sprechtheater die Klassikerpflege ebenso wie die Präsentation moderner Gegenwartsdramatik und die Realisierung unterschiedlichster Regie- und Ausstattungsstile zu den traditionellen Aufgaben. Nationale und internationale Gastspiele sollen das Programm des Sprechtheaters komplettieren.

Die Oper Köln soll zu den führenden internationalen Opernhäusern gehören. Sie ist Mitglied der Opernkonferenz, zu der folgende Opernhäuser gehören: Staatsoper München, Staatsoper Unter den Linden Berlin, Deutsche Oper Berlin, Komische Oper Berlin, Staatsoper Wien, Opernhaus Zürich, Staatsoper Dresden, Oper Frankfurt, Staatsoper Hamburg, Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg, Oper Leipzig und Staatsoper Stuttgart sowie die assoziierten Mitglieder Opera National de Paris und Royal Opera House London. Diese Institutionen sind geprägt von international renommierten Dirigenten, Regisseuren sowie Sängerinnen und Sängern. Die Oper Köln ist – abgesehen von der Komischen Oper Berlin - zur Zeit das Mitglied mit dem geringsten Betriebskostenzuschuss. Dennoch hat es die Oper Köln in der Spielzeit 2009/10 geschafft, das angestrebte internationale Niveau wieder zu erreichen und in der Fachwelt wieder anerkannt zu werden.

Mit Ende der Spielzeit 2008/2009 wurde die seit 2005 bestehende Tanzcompany pretty ugly tanz köln aufgelöst. Seit der Spielzeit 2009/2010 wird bei den Bühnen ein Tanzprogramm durch Einladung internationaler Tanzensembles präsentiert. Dafür stellt die Stadt Köln im Rahmen des Betriebskostenzuschusses jährlich 1,0 Mio. EUR zweckgebunden zur Verfügung.

Bei einer unverändert angespannten städtischen Haushaltslage konnten in der Spielzeit 2009/2010 in den sechs Spielstätten Opernhaus, Kinderoper (seit dieser Spielzeit nicht mehr in der sog. Yakulthalle, sondern im Alten Pfandhaus als Ausweichspielstätte), Opernfoyer, Schauspielhaus, Schlosserei und Halle Kalk folgende Inszenierungen realisiert werden:

Titel	Neuinsz. (N)/ Wieder-aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel-lungen	Eigenprod.(EP)/ Koprod.(KP)/ Gastspiel(GS)
Inszenierungen des Sprechtheaters				
Dantons Tod	N	Schauspielh.	12	EP
Das Fest	N	Schauspielh.	12	EP
Das goldene Vlies	WA	Schauspielh.	9	EP
Das Leben ein Traum (Was sonst)	N	Schauspielh.	7	EP
Die Kontrakte des Kaufmanns	N	Schauspielh.	4	KP
Die Nibelungen	WA	Schauspielh.	4	EP
Die Verwandlung und andere Erzählungen	N	Schauspielh.	18	EP
Iphigenie	N	Schauspielh.	10	EP
Kasimir und Karoline	N	Schauspielh.	21	KP
König Lear	N	Schauspielh.	28	EP
Leonce und Lena	N	Schauspielh.	4	KP
Nathan der Weise	N	Schauspielh.	12	KP
Revolution now!	N	Schauspielh.	3	KP
WOZUWOZUWOZU	N	Schauspielh.	9	EP
	Übertrag:		153	

Titel	Neuinsz. (N)/ Wieder-aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel-lungen	Eigenprod.(EP)/ Koprod.(KP)/ Gastspiel(GS)
	Übertrag:		153	
Wunschkonzert	N	Schauspielh.	2	EP
Abba jetzt	-	Schauspielh.	3	GS
Die Kreativität der Verschiedenheit	-	Schauspielh.	1	GS
Die Zauberflöte oder Macht und	-	Schauspielh.	2	GS
I`m falling... fall into my arms	-	Schauspielh.	1	GS
Pinball and Grace	-	Schauspielh.	6	GS
To be straight with you	-	Schauspielh.	2	GS
Unendlicher Spass	-	Schauspielh.	1	GS
Uprising/In your rooms	-	Schauspielh.	2	GS
Yes, we can`t	-	Schauspielh.	3	GS
Zehn Gebote Teil I+II (Tien Geboden	-	Schauspielh.	1	GS
Diverse Einzelveranstaltungen im Schauspielhaus	-	Schauspielh.	8	EP
Ausgehen 1-3	N	Schlosserei	10	EP
Die Geburtstagsfeier	WA	Schlosserei	10	EP
Die Geheimnisse der Kabbala	WA	Schlosserei	11	EP
Mentallica	N	Schlosserei	10	EP
Noch nicht	N	Schlosserei	18	EP
Radio Ro	WA	Schlosserei	8	EP
Gob Squad`s Kitchen	-	Schlosserei	7	GS
Prater-Saga 3: In diesem Kiez...	-	Schlosserei	3	GS
Windows	-	Schlosserei	4	GS
Diverse Einzelveranstaltungen in der Schlosserei	-	Schauspielh.	6	EP
Deine Fassade beginnt zu bröckeln	N	Halle Kalk	4	EP
Die Kunst des Fallens	N	Halle Kalk	9	EP
Die schmutzigen,die hässlichen und	N	Halle Kalk	17	EP
Kölner Affäre	WA	Halle Kalk	3	EP
Robin Hood	WA	Halle Kalk	16	EP
Spieltrieb	N	Halle Kalk	5	EP
Transit	N	Halle Kalk	19	EP
Helden des 20. Jahrhunderts	-	Halle Kalk	3	GS
Nothing there	-	Halle Kalk	2	GS
Einzelveranstaltung in der Halle Kalk	-	Halle Kalk	1	EP
Diverse Einzelveranstaltungen im Erfrischungsraum	-	Erfrischungsraum	7	EP
Schultheaterwochen	-	Kinderoper / Halle Kalk	14	EP
			372	

Das Schauspiel Köln kann erneut auf eine künstlerisch äußerst erfolgreiche Spielzeit blicken: Der Besucherzuspruch, die Resonanz in der Presse und die zahlreichen Auszeichnungen und Einladungen geben ein deutliches Bild von der Leistungsfähigkeit des Hauses, dessen künstlerisches Profil Schwerpunkte auf experimentierfreudige und spartenübergreifende ästhetische Formate, innovative Theatersprachen und internationale Koproduktionen und Kooperationen setzt. So wurde das Schauspiel Köln zum dritten

Mal in Folge zum Berliner Theatertreffen, dem Gipfeltreffen der Theaterszene eingeladen – und das mit gleich drei Inszenierungen: „Kasimir und Karoline" in der Regie von Johan Simons, mit der das Festival eröffnet wurde, „Die Schmutzigen, die Hässlichen und die Gemeinen" in der Regie von Karin Beier und „Die Kontrakte des Kaufmanns" von Elfriede Jelinek.

Die Kritikerumfrage der Fachzeitschrift „Theater heute", bestehend aus einem Votum von 37 Rezensenten, wählte das Schauspiel Köln zum „Theater des Jahres". Karin Beiers Inszenierung von „Die Schmutzigen, die Hässlichen und die Gemeinen" wurde zur Inszenierung des Jahres gewählt. Kurz vor Spielzeitende wählten die Kritiker der „Welt am Sonntag" das Schauspiel Köln zum besten Theater in NRW, Barbara Nüsse zur besten Schauspielerin, Markus John zum besten Schauspieler und „Die Schmutzigen, Hässlichen und Gemeinen" in der Regie der Intendantin Karin Beier zur besten Inszenierung von Stücken nach 1945 und „König Lear" zur besten Inszenierung von Stücken vor 1945. Zuvor erhielt das Schauspiel Köln zusätzlich die Auszeichnung als „Bestes Theater in NRW" bei der Kritikerumfrage der Fachzeitschrift „Theater pur". Der Erfolg des Schauspiels Köln schlägt sich auch in vermehrten Gastspielanfragen nieder. So war das Ensemble mit der Produktion „Die Geheimnisse der Kabbala" des lettischen Theatermachers Alvis Hermanis zu Gast bei den Bregenzer Festspielen, „Die Kontrakte des Kaufmanns" von Elfriede Jelinek (Regie: Nicolas Stemann) waren nach der Einladung zum Berliner Theatertreffen und zu den Wiener Festwochen auch bei den 35. Mülheimer Theatertagen NRW zu Gast und Karin Beiers Inszenierung des „Goldenen Vlies" war in Paris zu sehen.

Das Kölner Schauspiel hat in der Spielzeit 2009/2010 im Schauspielhaus 13, in der Schlosserei 3 und in der Halle Kalk 5 Premieren zur Aufführung gebracht. Hinzu kamen Gastspiele, die mit besonderen, ungewöhnlichen Arbeiten das eigene Angebot ergänzten, darunter u.a. die Aufführungen der Performance-Gruppe Gob Squad und des renommierten NT Gent, mit dem das Schauspiel Köln inzwischen eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet.

Die neue Spielzeit im Schauspielhaus begann Ende September mit der Premiere von „König Lear" in der Inszenierung von Karin Beier. Eine Besonderheit der Inszenierung lag in der Besetzung aller Rollen mit ausschließlich weiblichen Darstellerinnen. Die Eröffnungsproduktion wurde bis zum Ende der Spielzeit 28 Mal gespielt und konnte über 13.000 Zuschauer erreichen. Insbesondere für ihre Darstellung des "König Lear" erhielt die Schauspielerin Barbara Nüsse den Gertrud Eysoldt-Ring der Stadt Bensheim.

Mit „Die Verwandlung und andere Erzählungen" wurde die erste Uraufführung der Spielzeit im Schauspiel Köln präsentiert. Ausgehend von „Die Verwandlung" komponierte der italienische Regisseur Antonio Latella, der dem Kölner Publikum bereits mit seiner erfolgreichen Arbeit „Trilogie der Sommerfrische" bekannt ist, einen Theaterabend mit bekannten und weniger bekannten Erzählungen Franz Kafkas – darunter „In der Strafkolonie" und „Das Urteil".

Die Premiere von „Kasimir und Karoline" (Regie: Johann Simon) entstand als Koproduktion mit dem NT Gent und De Venfabriek, die dem Schauspiel Köln seit Beginn der Intendanz von Karin Beier eng verbunden sind. Darauf folgte die Premiere von „Dantons Tod" im Schauspiel. Die Regie von Laurent Chétouane, der bereits in der vergangenen Spielzeit mit seiner Faust-Inszenierung das Publikum spaltete, hat auch dieses Mal erwartungsgemäß kontroverse Reaktionen provoziert.

Mit „Das Fest" präsentierte das Schauspiel Köln nach „Die Schmutzigen, die Hässlichen und die Gemeinen" (Halle Kalk) eine weitere Adaption eines Films für die Bühne. Sowohl Inszenierung als auch die Leistung der Schauspieler wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Die Produktion lief in der Spielzeit 12 Mal und erreichte eine Auslastung von 86,5%.

Mit der Uraufführung von „wozuwozuwozu" präsentierte das Schauspiel Köln eine neue Arbeit von Anna Viebrock in Köln, basierend auf den Roman „Billard um halb zehn" von Heinrich Böll. Als zweite Koproduktion mit dem Thalia-Theater Hamburg (nach „Die Kontrakte des Kaufmanns") entstand „Nathan der Weise", mit der die Spielzeit im Schauspiel beendet wurde. Regisseur Nicolas Stemann kombinierte das Werk Lessings mit dem sogenannten Sekundärdrama „Abraumhalde" von Elfriede Jelinek.

Für die Premiere von „Das Leben ein Traum" zeichnete Jürgen Kruse verantwortlich, der das Schauspiel von Pedro Calderón de la Barca inszenierte. Bis zum Spielzeitende konnten sieben Vorstellungen dieser Produktion gezeigt werden. Die letzte Premiere der laufenden Spielzeit war eine „Inszenierung unter realen Bedingungen" von Gob Squad mit dem Titel „Revolution Now". Diese Arbeit entstand in Koproduktion mit dem Donaufestival Niederösterreich und der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz.

Die Spielzeit in der Halle Kalk wurde mit der deutschsprachigen Erstaufführung von „Transit" eröffnet. Diese Produktion entstand in einer Zusammenarbeit mit der Sputnik Shipping Company Budapest. An der Aufführung waren sowohl Schauspieler aus dem Kölner Ensemble als auch Schauspieler aus Budapest beteiligt. Der junge, ungarische Regisseur Viktor Bodó, der mit seinen kraftvollen und eigenwilligen Arbeiten auf internationalen Festivals (darunter die diesjährigen Salzburger Festspiele) vertreten ist, inszenierte diese surreale Groteske mit dem für ihn typischen Gespür für Ironie, Slapstick und Musik. Große Aufmerksamkeit erreichte die Uraufführung von Karin Beiers Inszenierung von „Die Schmutzigen, die Hässlichen und die Gemeinen" (nach dem Film von Ettore Scola). Bemerkenswert bei der

Inszenierung ist die Tatsache, dass das Ensemble in schalldicht verglasten Containern agiert und der Text über weite Strecken des Abends nicht hörbar ist. „Balancesicher gratwandert die Regie von Karin Beier zwischen Voyeurismus und Verfremdung, unerbittlich verweigert sie Mitleid und Moral", urteilte die FAZ nach der Premiere.

Auch in der Schlosserei präsentierte man in der Spielzeit 2009/2010 wieder vor allem zahlreiche Uraufführungen: Mit „Noch nicht" der Konzeptkünstler Hoffmann & Lindholm wurde die Spielzeit eröffnet. Es folgten „Ausgehen 1-3" in der Regie von Robert Borgmann, „Mentallica" (von Tom Kühnel und Jürgen Kuttner" inszeniert).

Titel	Neuinsz. (N) / Wieder-aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel-lungen	Eigenprod. (EP) Koprod. (KP) Gastspiel (GS)
Inszenierungen des Musiktheaters				
Carmen	WA	Opernhaus	11	EP
Das Rheingold	WA	Opernhaus	2	EP
Das schlaue Füchslein	WA	Opernhaus	6	EP
Der Rosenkavalier	WA	Opernhaus	7	EP
Die Meistersinger von Nürnberg	N	Opernhaus	8	EP
Die Walküre	WA	Opernhaus	2	EP
Don Carlo	WA	Opernhaus	7	EP
Don Giovanni	N	Opernhaus	6	EP
Götterdämmerung	WA	Opernhaus	2	EP
Hoffmanns Erzählungen	WA	Opernhaus	8	EP
Kiss me Kate	N	Opernhaus	15	KP
L' Italiana in Algeri	WA	Opernhaus	6	EP
La Boheme	WA	Opernhaus	8	EP
La voix humaine/ Herzog Blaubarts Bu	N	Opernhaus	5	EP
Love and Other Demons	N	Opernhaus	6	KP
Macbeth	WA	Opernhaus	5	EP
Madama Butterfly	WA	Opernhaus	8	EP
Orfeo ed Euridice	N	Opernhaus	7	EP
Siegfried	WA	Opernhaus	2	EP
Traviata	N	Opernhaus	14	EP
50 Jahre Senftöpfchen	-	Opernhaus	1	GS
Aterballetto	-	Opernhaus	1	GS
Cäcilia Wolkenburg	-	Opernhaus	27	GS
Die Zauberflöte-Ein Kinder Ballett	-	Opernhaus	1	GS
Hagen Rether - Liebe	-	Opernhaus	1	GS
Hubbard Street Dance Chicago	-	Opernhaus	1	GS
Karneval einmal klassisch - Opus 21	-	Opernhaus	1	GS
Nederlands Dans Theater	-	Opernhaus	1	GS
Sutra	-	Opernhaus	2	GS
Tannhäuser in 80 Minuten	-	Opernhaus	1	GS
Diverse Einzelveranstaltungen im Opernhaus	-	Opernhaus	4	EP
Aladdin und die Wunderlampe	WA	Kinderoper	10	EP
Die Feuerrote Friederike	N	Kinderoper	20	EP
Dornröschen	WA	Kinderoper	15	EP
Vom Fischer und seiner Frau	N	Kinderoper	15	EP
Sonstige Veranstaltungen Musiktheater	-	diverse	23	EP
			259	

Die Oper Köln hat in der Spielzeit 2009/2010 insgesamt neun Premieren zur Aufführung gebracht; davon sieben im Opernhaus und zwei in der Kinderoper. Hinzu kamen 13 Wiederaufnahmen im Opernhaus und zwei in der Kinderoper. Liederabende, Gastspiele, ein Galakonzert und Matinéen ergänzten das Angebot.

„Die Meistersinger von Nürnberg" unter der musikalischen Leitung von GMD Markus Stenz war nicht nur die Produktion, mit der die neue Spielzeit eröffnet wurde, es war zugleich auch die Antrittsinszenierung des neuen Kölner Opernintendanten Uwe Eric Laufenberg. Die Produktion, die einen Bogen vom Mittelalter bis zur Gegenwart spannt, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Für die zweite Neuproduktion verpflichtete man mit Johannes Erath einen jungen Regisseur, der für „Orfeo ed Euridice" gemeinsam mit seinem Bühnenbildner Olaf Altmann eine sinnlich-reduzierte Bühnenästhetik entwarf. Anders dagegen gestaltete sich die Neuproduktion von „La Traviata". Dietrich Hilsdorf, der mit dieser Inszenierung sein Kölner Debüt gab, fand eine traditionelle Bildsprache, die vom Publikum mit großem Zuspruch aufgenommen wurde. Am 30.12.2009 fand die Kölner Premiere von Cole Porters Musical „Kiss me, Kate" in der Regie von Barrie Kosky in der Oper statt. Die Übernahme von der Komischen Oper Berlin wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Die Produktion erreichte mit 99,8% die höchste Auslastung der vergangenen Spielzeit.

Neben „klassischen" Werken und dem Musical wurden in der Spielzeit 2009/2010 auch Werke des 20. und 21. Jahrhunderts aufgeführt. Im Opernhaus wurde mit „La voix humaine" von Francis Poulenc und „Herzog Blaubarts Burg" von Bela Bartók zwei Musiktheaterwerke des vergangenen Jahrhunderts dem Kölner Publikum präsentiert. Der Doppelabend in der Inszenierung von Bernd Mottl wurde mit großem Beifall bedacht. Mit der Kölner Premiere von „Love and other demons" des ungarischen Komponisten Peter Eötvös präsentierte die Oper eine Übernahme der Inszenierung von Silviu Purcarete, die im Jahr 2008 als Koproduktion zwischen der Glyndebourne Festival Opera und der Litauischen Nationaloper entstand. Das Publikumsinteresse an diesem Werk war erstaunlich hoch. Die Auslastung lag bei immerhin über 70%, was für die Aufführung von zeitgenössischen Werken als Erfolg bezeichnet werden kann. Die Produktion wurde zeitversetzt in den Programmen von DeutschlandRadio Kultur und WDR 3 ausgestrahlt und erreichte deutschlandweit große Aufmerksamkeit.

Für die letzte Premiere der Spielzeit arbeiteten wie bei der Eröffnungsproduktion der GMD und der Intendant der Oper erneut zusammen und präsentierten Mozarts „Don Giovanni". Auch diese Produktion, die eine moderne Lesart des historischen Stoffes präsentierte, wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der Titelpartie konnte man Christopher Maltmann, der mit dieser Rolle bereits bei den Salzburger Festspielen Erfolge feiern durfte, erstmals in Köln erleben.

Mit großer Aufmerksamkeit wurde die Wiederaufnahme des „Ring des Nibelungen" erwartet. Der Zyklus wurde zwei Mal in Köln gezeigt, bevor die von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte Produktion im Rahmen der EXPO 2010 die Qualität und Leistungsfähigkeit der Oper Köln einem internationalen Publikum unter Beweis stellte. Die Kölner Aufführungen gerieten nicht zuletzt aufgrund der Leistung des Gürzenich-Orchesters unter der musikalischen Leitung seines GMD Markus Stenz und der sorgsam ausgewählten Solisten zu einem regelrechten Ereignis und zu einem von vielen musikalischen Höhepunkten der vergangenen Spielzeit.

Die Spielzeit 2009/2010 zeichnete sich unter anderem durch größte Sorgfalt bei der Besetzung der Partien aus – und dies nicht nur für die Premieren, die überregionale Beachtung fanden, sondern durchaus auch für die Wiederaufnahmen und Repertoirevorstellungen. Dies zeigte sich unter anderem in den Wiederaufnahmen von „Don Carlo" (u.a. kehrt Matti Salminen zur Oper Köln zurück, deren Ensemblemitglied er 1972 bis Anfang der 80er Jahre war) und vom „Rosenkavalier" (u.a. mit Kiri te Kanawa, die als Feldmarschallin in Köln ihren Abschied von der internationalen Opernbühne gibt) sowie in einzelnen Repertoirevorstellungen. Anja Harteros (Mimi in „La Bohème") und Vesselina Kasarova („Carmen") seien nur stellvertretend für eine Vielzahl an international gefragten Solisten genannt, die nun wieder oder zum Teil erstmals in Köln zu erleben waren. Insgesamt konnte das Kölner Publikum zahlreiche neue Solisten erleben, wodurch die Produktionen mit ebenso großem Jubel bedacht wurden, wie die Premieren. Das Kölner Opernpublikum zeigte sich zunehmend begeistert und begeisternd. Stehende Ovationen waren dabei nicht selten zu erleben. In dieser Besetzungspraxis zeigt sich der Anspruch des Kölner Opernintendanten, über die Premieren hinaus dem Publikum immer wieder besondere Stimmen zu präsentieren, die international bekannt und auf den großen Opernbühnen der Welt zu erleben sind. Damit soll der Anschluss an die internationale Musikszene gefunden und Köln auf der Landkarte bedeutender Opernhäuser wieder verstärkt wahrgenommen werden.

Die Kinderoper hat, nach dem Auflösen der Yakult-Halle im Opernfoyer, im Alten Pfandhaus eine neue Spielstätte gefunden. Die Besucher der Oper am Offenbachplatz haben nach der Spielzeitpause das Pausenfoyer ohne Yakult-Halle mit Freude wieder erleben dürfen. Schnell stellte sich heraus, dass der vorzeitige Umzug der Kinderoper in die Interimsspielstätte „Altes Pfandhaus" eine richtige Entscheidung war, um den Besuchern noch einmal vor der langen Sanierungsphase das Foyer im Ursprungszustand präsentieren zu können. Die neue Spielstätte wurde mit der Premiere von „Die feuerrote Friedrike" in der Inszenierung von Elena Tzavara der Öffentlichkeit vorgestellt. Der neue Ort wurde von den Besuchern sehr gut angenommen. Trotz erhöhter Platzkapazität sind die Vorstellungen nach wie vor alle nahezu ausverkauft. Mit „Aladdin und die Wunderlampe" konnte eine für die Yakult-Halle produzierte Kinderoper erfolgreich in das Alte Pfandhaus übertragen werden. Eine Uraufführung konnte in der Kinderoper präsentiert werden. „Vom Fischer und seiner Frau" ist eine Jazz-Oper von Ingfried

Hoffmann und entstand als Auftragswerk der Oper Köln. Die Vorstellungen im Alten Pfandhaus begeisterten groß und klein.

Höchst schwierig gestalteten sich die Konsequenzen aus dem Beschluss des Rates der Stadt Köln vom 13.4.2010 zur Sanierung von Oper und Schauspielhaus anstelle des zuvor verfolgten Sanierung- und Neubauprojekts. Die dadurch entstandenen Verzögerungen und Ungewissheiten in Bezug auf die Gesamtsanierungsmaßnahme führten dazu, dass ein Großteil der personellen Ressourcen für die notwendig gewordenen Umplanungen und Änderungen der langfristigen Disposition gebunden war und die weiteren Planungen nur mit größter Anstrengung möglich waren. Es besteht damit die Gefahr, dass der künstlerische wie wirtschaftliche Erfolg der Bühnen durch unklare Vorgaben seitens der Politik nachhaltig zerstört wird.

Die Spielzeit 2009/2010 war nach vier Jahren die erste Spielzeit der Bühnen Köln ohne eigene Tanzsparte. Nach Auflösung der Tanzcompanie pretty ugly tanz köln wurden im Berichtszeitraum insgesamt 8 Tanzgastspiele in der Oper und dem Schauspielhaus präsentiert. Die Gastspiele fanden auf der Opern- und auf der Schauspielbühne statt und präsentierten ein breites Spektrum des modernen Tanzes. Das Schauspielhaus zeigte vier Tanzgastspiele mit insgesamt 13 Vorstellungen, in der Oper fanden ebenso vier Gastspiele mit insgesamt fünf Vorstellungen statt.

Die Aufführung von „To be straight with you" (DV8 Physical Theatre) bildete den Auftakt der Tanz-Gastspiele am Schauspiel Köln, gefolgt von „Uprising / In your rooms", eine kraftvolle Choreographie von Hofesh Shechter, einem der meist besprochenen jungen Choreographen in Großbritannien und Preisträger des National Dance Award der Kritiker für die beste Choreographie 2008. Für das letzte Tanzgastspiel in dieser Saison im Schauspiel wurde „The Forsythe Company" mit drei Vorstellungen eingeladen, die alle restlos ausverkauft waren. In der Oper präsentierte sich das Nederlands Dans Theater I zu Beginn der Spielzeit vor ausverkauftem Haus. Dass der Tanz nach wie vor ein großes Publikum in Köln findet, zeigte auch das bejubelte und mit stehenden Ovationen bedachte Gastspiel der italienischen Tanzcompagnie Aterballetto. Zwei weitere Gastspiele in der Oper rundeten das Programm der Bühnen Köln im Bereich Tanz ab. Die „Hubbard Street Dance Chicago" trat vor ausverkauftem Haus auf und am Ende der Spielzeit präsentierte man „Sutra" von Sidi Larbi Cherkaoui. Trotz Fußballweltmeisterschaft waren beide Vorstellungen von „Sutra" sehr gut besucht.

Der Wegfall der Sparte Tanz bei den Bühnen Köln hinterlässt trotz großartiger Tanzgastspiele ein großes Loch in der Tanzlandschaft Kölns und NRWs. Der große Publikumszuspruch zeigt das besondere Interesse an hochwertigen Tanzproduktionen in Köln. Das Ziel, langfristig wieder eine eigene Tanzcompanie an den Bühnen zu etablieren, sollte daher nicht aus den Augen geraten.

Die seit Jahren bei den Kölner Bühnen eingerichtete Abteilung Theater und Schulen dient als Kontaktstelle der Bühnen für Schulen und pädagogische Institutionen. Lehrer, Erzieher und Schüler haben die Möglichkeit, Informationen zum Spielplan, Beratung bei der Planung von Projektwochen und Theaterprojekten, Hilfestellung bei der altersgerechten Auswahl von Stücken, bei Kartenbestellungen und der Organisation von Vorstellungsbesuchen zu erhalten. Neben diesem Beratungsangebot richten die beiden Mitarbeiter der Abteilung eigene Veranstaltungen aus. Der Schwerpunkt liegt auf Workshops. Hier kommt v.a. die Methode der szenischen Einführung zur Anwendung, die mit theaterpraktischen und erlebnisorientierten Methoden in ein Stück einführt. Die Nachfrage nach diesen szenischen Einführungsworkshops ist so hoch, dass die Methode inzwischen in sehr vielen Lehrerfortbildungen weitergegeben wird. Projektarbeit, Führungen und Kooperationen mit weiteren Institutionen der kulturellen Jugendarbeit in Köln ergänzen das Programm. In der Spielzeit 2009/2010 wurden 256 solcher Veranstaltungen durchgeführt. Zusätzlich fand erneut mit großem Erfolg die inzwischen 29. Kölner Schultheaterwoche in Zusammenarbeit mit der Theatergemeinde sowohl in der Halle Kalk als auch in der Kinderoper statt.

4. Die wirtschaftliche Lage der Bühnen im Geschäftsjahr 2009/2010

a) Leistungsdaten

Die von den Bühnen in der Spielzeit 2009/2010 realisierten Inszenierungen erbrachten folgende Leistungsdaten:

Spielstätte	angebotene Plätze[1]	Veranstaltung. am Standort	Besucher max.	Besucher Ist	Auslastung %	Erlöse Kartenverk. TEUR
Opernhaus						
Eigenproduktionen		135	178.205	158.037	88,68	
Gastspiele		37	47.011	44.187	93,99	
Einzelveranstaltungen		4	3.243	3.034	93,56	
	1.299	176	228.459	205.258	89,84	5.427
Opernhaus-Foyer	0	0	0	0	0,00	0
Kinderoper / Yakulthalle						
Eigenproduktionen	176	60	10.573	10.326	97,66	54
Sonstige Spielstätten						
Eigenproduktionen	42	23	977	621	63,56	5
Fremdveranstaltungen	0	0	0	0	0,00	0
Summe Musiktheater	**1.517**	**259**	**240.009**	**216.205**	**90,08**	**5.486**

[1] ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze

Spielstätte	angebotene Plätze[1]	Veranstaltung. am Standort	Besucher max.	Besucher Ist	Auslastung %	Erlöse Kartenverk. TEUR
Summe Musiktheater	**1.517**	**259**	**240.009**	**216.205**	**90,08**	**5.486**
Schauspielhaus						
Eigenproduktionen		155	110.419	68.612	62,14	
Gastspiele		22	16.729	11.820	70,66	
Einzelveranstaltungen		8	6.132	1.682	27,43	
	721	185	133.280	82.114	61,61	708
Schlosserei						
Eigenproduktionen		67	9.096	6.460	71,02	
Gastspiele		14	1.878	953	50,75	
Einzelveranstaltungen		6	812	278	34,24	
	135	87	11.786	7.691	65,26	45
Halle Kalk						
Eigen- (Ko-)produktionen		73	14.248	12.316	86,44	
Gastspiele		5	1.110	762	68,65	
Einzelveranstaltungen		1	222	210	94,59	
	197	79	15.580	13.288	85,29	85
Sonstige Spielstätten						
Eigenproduktionen	207	14	2.900	1.406	48,48	3
Erfrischungsraum						
Einzelveranstaltungen	63	7	441	284	64,40	1
Fremdveranstaltungen	0	0	0	0	0,00	0
Summe Sprechtheater	**1.323**	**372**	**163.987**	**104.783**	**63,90**	**842**
Summe Tanztheater	**0**	**0**	**0**	**0**	**0,00**	**0**
Abgrenzungen						11
Theatercard						88
Summe gesamt	**2.840**	**631**	**403.996**	**320.988**	**79,45**	**6.427**
Theaterpädagogik						
Stückeinführungen		62		1.700		
Schülerworkshops		20		292		
Lehrerworkshops / -fortbildungen		80		1.730		
Kooperationen		26		219		
Führungen		68		2.200		
Summe Theaterpädagogik[2]		**256**		**6.141**		
Summe Theater gesamt		**887**		**327.129**		

[1] ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze

[2] Veranstaltungen der Theaterpädagogik ohne Einnahmen

Der Datenvergleich (ohne Theaterpädagogik) der Spielzeit 2009/2010 mit dem Vorjahr zeigt, dass sich die Zahl der Veranstaltungen (im Vorjahr 636) im Verlauf der Spielzeit 2009/2010 insgesamt um 5 bzw. 0,8% geringfügig reduziert hat. Dieser Rückgang entfällt mit 8 Veranstaltungen auf das Musiktheater sowie mit 17 Veranstaltungen auf das Tanztheater, während die Zahl der Veranstaltungen im Bereich des Sprechtheaters um 20 anstieg.

Die Zahl der veranstaltungsbezogen insgesamt angebotenen Plätze entwickelte sich in der Spielzeit 2009/2010 mit 2.148 bzw. 0,5% leicht positiv. Da parallel dazu der Anstieg der Besucherzahl mit 18.653 (6,2%) noch deutlich höher ausfiel, verbesserte sich die Auslastung gegenüber der Spielzeit 2008/2009 insgesamt um 4,2%-Punkte.

Die Analyse zeigt, dass die Besucherentwicklung in den einzelnen Sparten wieder unterschiedlich ausfiel. So stieg die Besucherzahl im Musiktheater um 21.646 bzw. 11,1% kräftig an; auch das Schauspiel verzeichnete einen Besucherzuwachs um 2.019 bzw. 2,0%. Im Tanztheater sind dagegen nach Einstellung der Sparte letztlich 5.012 Besucher weggefallen.

Der Besucheranstieg im Musiktheater entfiel mit 24.023 Besuchern (+16,6%) auf Eigenproduktionen, während die Besucherzahl im Bereich der Gastspiele um 1.029 bzw. (-2,3%) und bei den sonstigen Veranstaltungen um 1.348 (-30,8%) abnahm. Die Auslastung im Musiktheater gegenüber dem Vorjahr veränderte sich deutlich um +10,3%.

Im Schauspiel entfiel der Zuwachs der Besucher mit 9.202 (+212,4%) auf Gastspiele. Dagegen verzeichneten die Eigenproduktionen einen Besucherrückgang um 2.602 bzw. 2,8% und die sonstigen Veranstaltungen des Sprechtheaters um 4.581 bzw. 65,1%. Die Auslastungsquote im Schauspiel verschlechterte sich dabei um 4,9%.

Die durchschnittliche Einnahme je Besucher verminderte sich in der Spielzeit 2009/2010 von EUR 21,12 im Vorjahr auf EUR 20,02 (-5,2%). Der durchschnittliche Betriebskostenzuschuss der Stadt je Besucher lag mit EUR 164,18 um EUR 2,98 bzw. 1,8% geringfügig unter dem Vorjahreswert von EUR 167,16.

b) Ertragslage / Budgetvergleich

Gegenüber dem Vorjahr, welches mit einem Jahresüberschuss von TEUR 888 abschloss, wurde in der Spielzeit 2009/2010 ein Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 6.243 erzielt.

Die Analyse dieses Ergebnisses zeigt, dass sich der Verlust unter betriebswirtschaftlichen Kriterien aus einem negativen Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 838 (im Vorjahr TEUR +697), einem negativen Investitionsergebnis von TEUR 732 (im Vorjahr TEUR -389), einem positiven Finanzergebnis von TEUR 79 (im Vorjahr TEUR +240) sowie einem negativen neutralen Ergebnis von TEUR 4.752 (im Vorjahr TEUR +340) zusammensetzt. Im Überblick stellt sich die Ertragslage der Bühnen im Wirtschaftsjahr 2009/2010 wie folgt dar, wobei den Ist-Daten zunächst die Vorjahresdaten gegenübergestellt sind

und sodann die nach Sparten aufgegliederten Planansätze des vom Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 30.6.2009 beschlossenen Wirtschaftsplans.

	Ertragslage Wj. 2009/2010		Ertragslage Wj. 2008/2009		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Erlöse						
Kartenverkauf Eigenveranstaltungen	6.427	10,3	6.384	10,8	43	+0,7
Kartenverkauf Fremdveranstaltungen	114	0,2	178	0,3	-64	-36,0
sonstige Bereiche Spielbetrieb	1.092	1,8	409	0,7	683	+167,0
Bestandsveränderung unfertige Produktionen	-206	-0,3	-1	0,0	-205	.
andere aktivierte Eigenleistungen	234	0,4	0	0,0	234	.
sonstige betriebliche Erträge (ohne Betriebskostenzuschüsse)	557	0,9	562	1,0	-5	-0,9
Eigenleistung	8.218	13,3	7.532	12,8	686	+9,1
sonstige betriebliche Erträge						
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln	52.700	84,5	50.538	85,4	2.162	+4,3
Betriebskostenzuschuss Land	1.421	2,2	1.093	1,8	328	+30,0
betriebliche Erträge	62.339	100,0	59.163	100,0	3.176	+5,4
Material-/ Leistungsaufwand	-16.159	-25,9	-14.941	-25,3	-1.218	-8,2
Personalaufwand	-37.709	-60,5	-35.613	-60,2	-2.096	-5,9
Kosten Gebäudebewirtschaftung [1]	-3.269	-5,2	-3.485	-5,9	216	+6,2
Verwaltungsaufwendungen	-4.726	-7,6	-3.369	-5,7	-1.357	-40,3
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-1.283	-2,1	-1.031	-1,7	-252	-24,4
übrige	-31	-0,1	-27	0,0	-4	-14,8
betriebliche Aufwendungen	-63.177	-101,3	-58.466	-98,8	-4.711	-8,1
Betriebsergebnis	**-838**	**-1,3**	**697**	**1,2**	**-1.535**	**-220,2**
Investitionszuschüsse	0	0,0	0	0,0	0	.
Erträge / Verluste aus Anlagenabgängen	-1	0,0	-2	0,0	1	-50,0
Erträge Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.600	2,6	1.659	2,8	-59	-3,6
planmäßige Abschreibungen	-2.331	-3,7	-2.046	-3,5	-285	-13,9
Aufwendungen Zuführung Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0,0	0	0,0	0	.
Investitionsergebnis	**-732**	**-1,1**	**-389**	**-0,7**	**-343**	**-88,2**
Finanzergebnis	**79**	**0,1**	**240**	**0,4**	**-161**	**-67,1**
Neutrales Ergebnis	**-4.752**	**-7,7**	**340**	**0,6**	**-5.092**	.
Jahresfehlbetrag / -überschuss	**-6.243**	**-10,0**	**888**	**1,5**	**-7.131**	**-803,0**
Gewinnvortrag	2.071	3,3	0	0,0	2.071	.
Einstellungen in Gewinnrücklagen	-2.070	-3,3	0	0,0	-2.070	.
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	107	0,2	1.183	2,0	-1.076	-91,0
Bilanzverlust / -gewinn	**-6.135**	**-9,8**	**2.071**	**3,5**	**-8.206**	**-396,2**

[1] Ohne Gebäudeversicherungen, enthalten in den Verwaltungsaufwendungen

Im Rahmen des Periodenvergleichs zeigt eine Analyse des Betriebsergebnisses, dass die betrieblichen Erträge um insgesamt TEUR 3.176 bzw. 5,4% über dem Vorjahreswert lagen. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass sich die Umsatzerlöse aus dem Kartenverkauf und den sonstigen Bereichen des Spielbetriebs um insgesamt TEUR 662 bzw. 9,5% erhöht haben, wobei infolge der Neuzuordnung

der im Kartenverkaufspreis enthaltenen Gebühren (Altersversorgungs-, Umwelt-, System- sowie Garderobengebühren) zu den sonstigen Bereichen des Spielbetriebs eine unmittelbare Vergleichbarkeit mit den Vorjahresdaten nicht mehr gegeben ist. Im Wesentlichen ist die Erhöhung der betrieblichen Erträge aber auf den Anstieg des städtischen Betriebskostenzuschusses um TEUR 2.162 bzw. 4,3% infolge der Bezuschussung der Kosten der Interimmaßnahmen sowie die Erhöhung des Landeszuschusses um TEUR 328 bzw. 30,0% zurückzuführen.

Da die betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Geschäftsjahr 2008/2009 insgesamt um TEUR 4.711 bzw. 8,1% stiegen und damit den Ertragszuwachs wesentlich überschritten haben, fiel das Betriebsergebnis 2009/2010 mit TEUR -838 deutlich negativ aus und verschlechterte sich im Periodenvergleich um TEUR 1.535 bzw. rd. 220% gegenüber dem Vorjahr. Die Kostenzuwächse entfielen dabei vor allem auf die Bereiche Material- und Leistungsbezug (TEUR +1.218 bzw. +8,2%), den Personalaufwand (TEUR +2.096 bzw. +5,9%), die Verwaltungsaufwendungen (TEUR +1.357 bzw. +40,3%) sowie die Kosten der Werbung- und Öffentlichkeitsarbeit (TEUR +252 bzw. +24,4%). Bei den Kosten der Gebäudebewirtschaftung konnten Einsparungen von rd. TEUR 216 bzw. 6,2% realisiert werden.

Der Kostenanstieg im Bereich des Material- und Leistungsbezugs wurde im Wesentlichen verursacht durch die erhöhten Materialkosten für Bühnenproduktionen und Transportkosten insbesondere im Zusammenhang mit dem China-Gastspiel (TEUR +509 bzw. +30,4%), eine höhere Betriebskostenerstattung für das Gürzenich-Orchester (TEUR +272 bzw. +3,9%) sowie um TEUR 437 bzw. 6,9% angestiegene Kosten für sonstige bezogene Leistungen und hier insbesondere für Gastspiele.

Mit rd. 60,5% (im Vorjahr 60,2%) bezogen auf die Summe der betrieblichen Erträge der Bühnen bilden die laufenden Personalkosten unverändert den größten Aufwandsposten. Im Wirtschaftsjahr 2009/2010 setzten sich diese Kosten wie folgt zusammen:

	2009 / 2010 [1]	zum Vgl. Vorjahr
	TEUR	TEUR
Löhne und Gehälter, Beamtenbezüge	25.679	25.677
soziale Abgaben	4.823	4.762
Aufwendungen für Altersversorgung	2.182	2.058
Aufwendungen für Unterstützung	531	317
Personalkosten der festangestellten Mitarbeiter	33.215	32.814
Gagenkräfte (einschließlich Sozialabgaben)	4.494	2.799
	37.709	35.613

Die Personalstatistik weist für die festangestellten Mitarbeiter für das Wirtschaftsjahr 2009/2010 folgende Daten aus:

[1] Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von TEUR 37.735 (i.Vj. TEUR 35.632)

umfasst zusätzlich noch außerordentliche Personalkosten in Höhe von TEUR 26 (i.Vj. TEUR 19).

	30.11.09	28.02.10	31.05.10	31.08.10	Jahres-durch-schnitt	Zum Vergleich internes Budget 2009/2010
Besetzte Stellen						
Beschäftigte nach TVöD	358,13	360,31	357,67	359,94	359,01	
künstlerische Angestellte	233,28	238,00	234,76	238,92	236,24	
Beamte	12,70	11,70	11,70	11,70	11,95	
Auszubildende	27,00	25,00	25,00	25,00	25,50	
	631,11	635,01	629,13	635,56	632,70	
zum Vergleich Vorjahr	(635,40)	(633,32)	(637,53)	(649,41)	(638,92)	
Beschäftigte						
Beschäftigte nach TVöD	403	407	403	405	404,50	409,00
künstlerische Angestellte	244	241	247	251	245,75	261,00
Beamte	14	14	14	14	14,00	14,00
Auszubildende	28	25	25	25	25,75	27,00
	689	687	689	695	690,00	711,00
zum Vergleich Vorjahr	(690)	(690)	(693)	(706)	(694,75)	(693,00)

Die Personalkosten insgesamt sind gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich gestiegen. Während die Kosten der festangestellten Mitarbeiter um rd. TEUR 401 bzw. 1,2% moderat als Folge der Tariferhöhung 2010 anstiegen, war bei den Gagenkräften ein kräftiger Zuwachs von TEUR 1.695 bzw. 60,6% zu verzeichnen.

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen ist vor allem auf die Mietaufwendungen für die Interimspielstätten im Zusammenhang mit der Sanierung der Bühnen zurückzuführen. Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Interimunterbringung insgesamt beeinflussten das Jahresergebnis 2009/2010 der Bühnen wie folgt:

Posten der Ertragslage sowie Ertrags- bzw. Kostenart	9/09-12/09 TEUR	1/10 - 8/10 TEUR	gesamt TEUR
sonstige betriebliche Erträge			
Mieterträge			
Oper/Kinderoper	41	44	85
übergreifende Bereiche		9	9
Material- / Leistungsaufwand			
Oper/Kinderoper		-17	-17
Schauspiel	-5		-5
übergreifende Bereiche	-1	-89	-90
Kosten der Gebäudebewirtschaftung			
Oper/Kinderoper		-4	-4
übergreifende Bereiche		-51	-51
Verwaltungsaufwendungen			
Mietaufwendungen			
Oper/Kinderoper	-186	-728	-914
Schauspiel	-8	-705	-713
übergreifende Bereiche		-324	-324
sonstige Verwaltungsaufwendungen			
Oper/Kinderoper			
Schauspiel		-1	-1
übergreifende Bereiche		-31	-31
	-159	**-1.897**	**-2.056**

Im Rahmen des Investitionsergebnisses wurden von den Bühnen in 2009/2010 keine Investitionszuschüsse vereinnahmt. Da der passive Sonderposten entsprechend den Abschreibungen auf die in den Vorjahren bezuschussten bzw. von der Stadt zum 1.9.2000 übertragenen Anlagegüter kontinuierlich ertragswirksam aufgelöst wird, wird das Jahresergebnis hier im Wesentlichen nur mit den Abschreibungsbeträgen auf nicht bezuschusste Anlageinvestitionen belastet, die im Vergleich zum Vorjahr infolge des erhöhten Investitionsvolumens deutlich gestiegen sind.

Im Wirtschaftsjahr 2009/2010 standen infolge der Vorfinanzierung der Investitionen im Zusammenhang mit den Interimspielstätten und der Sanierung bühneneigene liquide Mittel nicht mehr ausreichend zur Verfügung, so dass Bankkredite in Anspruch genommen und Fremdkapitalzinsen aufgewendet werden mussten. Gleichwohl konnten kurzzeitige Liquiditätsüberschüsse zinsgünstig angelegt werden, so dass gegenüber dem Vorjahr ein – wenn auch deutlich vermindertes - positives Finanzergebnis erreicht werden konnte.

Das neutrale Ergebnis wurde im Wirtschaftsjahr 2009/2010 wesentlich geprägt von der Entwicklung des Sanierungsprojekts der Bühnen. Da infolge des Ratsbeschlusses vom 13.4.2010 der größte Teil der bereits verauslagten Wettbewerbs- und Planungskosten der zunächst verfolgten Sanierungsvariante wertlos geworden sind, wurde zum Bilanzstichtag eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von TEUR 9.955 auf den Teil der Kosten notwendig, der nach aktuellem Kenntnisstand nicht mehr für die weiter verfolgte Sanierungsvariante von Opernhaus und Schauspielhaus verwendbar ist. Zusätzlich mussten in diesem Zusammenhang Rückstellungen für drohende Schadenersatzleistungen in Höhe von TEUR 2.500 erfolgswirksam dotiert werden. Zusammen mit weiteren periodenfremden bzw. außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 146 war das Jahresergebnis 2009/2010 der Bühnen insofern mit neutralen Aufwendungen von insgesamt TEUR 12.601 belastet. Diese Belastung konnte nur teilweise in Höhe von TEUR 7.849 durch neutrale Erträge des Wirtschaftsjahres aufgefangen werden. So sagte die Stadt einen Sonderzuschuss zunächst in Höhe der bis zum Bilanzstichtag zahlungswirksam gewordenen verlorenen Planungskosten von TEUR 7.474 zu. Aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten (TEUR 167) sowie sonstigen periodenfremden bzw. außerordentlichen Erträgen (TEUR 208) resultierten zusätzliche neutrale Erträge in Höhe von TEUR 375. Damit ergab sich insgesamt ein negatives neutrales Ergebnis in Höhe von TEUR 4.752.

Eine spartenbezogene Analyse des Ergebnisses 2009/2010 in Form eines Soll-Ist-Vergleichs mit dem Wirtschaftsplan vom 30.6.2009 zeigt folgendes Ergebnis:

	Ertragslage 2009/2010				Wirtschaftsplan 2009/2010				Abweichungen				
	Oper	Schau-spiel	Ser-vice	Ge-samt	Oper	Schau-spiel	Ser-vice	Ge-samt	Oper	Schau-spiel	Ser-vice	Gesamt	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erlöse aus Kartenverkauf und sonstigen Bereichen des Spielbetriebs	6.268	1.323	42	7.633	5.980	1.495	0	7.475	+288	-172	+42	+158	+2,1
Bestandsveränderung unfertige Produktionen	-236	30	0	-206	0	0	0	0	-236	+30	+0	-206	.
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	234	234	0	0	0	0	+0	+0	+234	+234	.
sonstige betriebliche Erträge (ohne Betriebskostenzuschüsse)	311	57	189	557	260	78	211	549	+51	-21	-22	+8	+1,5
Eigenleistung	6.343	1.410	465	8.218	6.240	1.573	211	8.024	+103	-163	+254	+194	+2,4
sonstige betriebliche Erträge				0									
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln	32.876	19.824	0	52.700	32.876	19.824	0	52.700	+0	+0	+0	+0	+0,0
Betriebskostenzuschuss Land	916	505	0	1.421	881	486	0	1.367	+35	+19	+0	+54	+4,0
betriebliche Erträge	40.135	21.739	465	62.339	39.997	21.883	211	62.091	+138	-144	+254	+248	+0,4
Material-/ Leistungsaufwand	-11.924	-3.522	-713	-16.159	-12.110	-3.590	-150	-15.850	+186	+68	-563	-309	-1,9
Personalaufwand	-15.631	-8.093	-13.985	-37.709	-15.492	-11.050	-10.128	-36.670	-139	+2.957	-3.857	-1.039	-2,8
Kosten Gebäudebewirtschaftung	0	0	-3.269	-3.269	0	0	-3.565	-3.565	+0	+0	+296	+296	+8,3
Verwaltungsaufwendungen	-1.136	-782	-2.808	-4.726	-892	-777	-3.513	-5.182	-244	-5	+705	+456	+8,8
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-749	-383	-151	-1.283	-374	-375	-150	-899	-375	-8	-1	-384	-42,7
übrige	0	0	-31	-31	0	0	-25	-25	+0	+0	-6	-6	-24,0
betriebliche Aufwendungen	-29.440	-12.780	-20.957	-63.177	-28.868	-15.792	-17.531	-62.191	-572	+3.012	-3.426	-986	-1,6
Betriebsergebnis	**10.695**	**8.959**	**-20.492**	**-838**	**11.129**	**6.091**	**-17.320**	**-100**	**-434**	**+2.868**	**-3.172**	**-738**	**-738,0**
Investitionsergebnis	**-206**	**-272**	**-254**	**-732**	**0**	**0**	**-290**	**-290**	**-206**	**-272**	**+36**	**-442**	**-152,4**
Finanzergebnis	**0**	**0**	**79**	**79**	**0**	**0**	**-100**	**-100**	**+0**	**+0**	**+179**	**+179**	**+179,0**
Neutrales Ergebnis	**6**	**-6**	**-4.752**	**-4.752**	**0**	**0**	**0**	**0**	**+6**	**-6**	**-4.752**	**-4.752**	**.**
Spartenergebnis (1)	**10.495**	**8.681**	**-25.419**	**-6.243**	**11.129**	**6.091**	**-17.710**	**-490**	**-634**	**+2.590**	**-7.709**	**-5.753**	**.**
Umlage Spartenergebnis Service	-16.395	-9.024	25.419	0	-11.423	-6.287	17.710	0	-4.972	-2.737	+7.709	+0	.
Spartenergebnis (2)	**-5.900**	**-343**	**0**	**-6.243**	**-294**	**-196**	**0**	**-490**	**-5.606**	**-147**	**+0**	**-5.753**	**.**

Die von den Bühnen in 2009/2010 erwirtschafteten betrieblichen Erträge haben die Planerträge um TEUR 248 bzw. 0,4% überschritten. Dies ist nicht zuletzt auf die gegenüber dem Planansatz um TEUR 158 (+ 2,1%) gestiegenen Erlöse aus Kartenverkäufen und sonstigen Bereichen sowie dem um TEUR 54 (+ 4,0%) erhöhten Landeszuschuss zurückzuführen. Die Erlöszuwächse entfielen dabei in Höhe von TEUR 288 auf die Oper, u.a. als Folge der gestiegenen Kartenpreise, sowie in Höhe von TEUR 42 auf den Servicebereich, während die Erlöse im Schauspiel um EUR 172 unter den Planerlösen blieben.

Die Materialaufwendungen und Aufwendungen für bezogene Leistungen überschritten die geplanten Ansätze insgesamt um TEUR 309 bzw. 1,9%. Während in diesem Bereich die direkt zurechenbaren Aufwendungen der Oper um TEUR 186 und des Schauspiels um TEUR 68 unter Plan lagen, fielen im Servicebereich TEUR 323 nicht budgetierte Materialkosten an bzw. überschritten die Ist-Kosten die geplanten Kosten für bezogene Leistungen um TEUR 240. Bei den Personalkosten kam es zur höchsten Soll-Ist-Abweichung. Bedingt durch die im Wirtschaftsplan nicht vollständig abgebildeten Kosten der Tariferhöhung zum 1.1.2010 sowie nicht geplante Vergütungen für Gagenkräfte lagen die Personalkosten (trotz eines geringfügigen Rückgangs der Zahl der Festangestellten) um rd. 1.039 bzw. 2,8% über dem Planansatz. Bezogen auf die Sparten überschritten dabei die Personalkosten der Oper den Planansatz um EUR 139 bzw. 0,9%; demgegenüber lag der Personalaufwand des Schauspiels um TEUR 2.957 und damit fast 26,8% unter den Kosten gemäß Wirtschaftsplan. Hier weisen die im gleichen Zeitraum im Servicebereich um TEUR 3.857 bzw. 38,1% höher als geplant ausgefallenen Personalkosten darauf hin, dass es innerhalb der Spartenrechnung insbesondere im Bereich der Personalaufwendungen des Schauspiels noch wesentliche Diskrepanzen in der Zuordnung der Plan und Ist-Kosten gibt, die aufzulösen sind. Im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten bei den Kosten der Gebäudebewirtschaftung rd. TEUR 296 bzw. 8,3% und bei den Verwaltungsaufwendungen rd. TEUR 456 bzw. 8,8% der Kosten gegenüber der Planung eingespart werden, während die Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit insbesondere im Bereich der Oper zu Mehrkosten von rd. TEUR 384 bzw. 42,7% führten. Unter Einschluss des Investitionsergebnisses, des Finanzergebnisses sowie des nicht budgetierten neutralen Ergebnisses weisen die Bühnen buchhalterische Spartenergebnisse von TEUR + 10.495 (Oper), TEUR + 8.681 (Schauspiel) und TEUR – 25.419 (Service) aus, die nach Umlage des Defizits im Servicebereich gemäß dem Schlüssel 64,5% (Oper) / 35,5% (Schauspiel) zu den ausgewiesenen Spartenergebnissen von TEUR – 5.900 (Oper) und TEUR -343 (Schauspiel) führen.

c) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Bühnen stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

	31.08.2010		31.08.2009		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	41.197	64,1	45.616	71,0	-4.419	-9,7
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	5.945	9,2	5.665	8,8	+280	+4,9
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	47.142	73,3	51.281	79,8	-4.139	-8,1
Vorräte	2.574	4,0	2.790	4,3	-216	-7,7
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	9.338	14,5	1.751	2,7	+7.587	+433,3
Flüssige Mittel / kurzfristige Wertpapiere	4.381	6,8	8.298	12,9	-3.917	-47,2
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	16.293	25,3	12.839	19,9	+3.454	+26,9
Rechnungsabgrenzungsposten	869	1,4	162	0,3	+707	+436,4
Vermögen insgesamt	64.304	100,0	64.282	100,0	+22	+0,0
Kapital						
Stammkapital	50	0,1	50	0,1	+0	+0,0
Gewinnrücklagen	6.882	10,7	4.919	7,7	+1.963	+39,9
Bilanzverlust / -gewinn	-6.135	-9,5	2.070	3,2	-8.205	-396,4
Eigenkapital	797	1,3	7.039	11,0	-6.242	-88,7
Sonderposten Investitionszuschüsse	35.724	55,6	37.325	58,0	-1.601	-4,3
Sonderposten	35.724	55,6	37.325	58,0	-1.601	-4,3
Pensionsrückstellungen	3.483	5,4	3.346	5,2	+137	+4,1
Sonstige Rückstellungen	6.378	9,9	3.396	5,3	+2.982	+87,8
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	9.861	15,3	6.742	10,5	+3.119	+46,3
Sonstige Rückstellungen	2.657	4,1	3.124	4,9	-467	-14,9
Verbindlichkeiten	8.807	13,7	3.880	6,0	+4.927	+127,0
Kurzfristiges Fremdkapital	11.464	17,8	7.004	10,9	+4.460	+63,7
Rechnungsabgrenzungsposten	6.458	10,0	6.172	9,6	+286	+4,6
Kapital insgesamt	64.304	100,0	64.282	100,0	+22	+0,0

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag 31.8.2010 eine Eigenkapitalquote[1] von 56,8% (zum 31.8.2009 69,0%), einen Verschuldungsgrad[2] von 33,2% (zum 31.8.2009 21,4%) sowie einen Anlagedeckungsgrad[3] von 88,6% (zum 31.8.2009 97,3%). Diese günstige Bilanzstruktur stellt sich allerdings nur dann ein, wenn der passive Sonderposten für Investitionszuschüsse zu Analysezwecken dem Eigenkapital zugerechnet wird. Die Investitionsquote[4] lag im Wirtschaftsjahr 2009/2010 (unter Berücksichtigung der relativ hohen Buchwerte der Immobilien in Höhe von rd. TEUR 36.735) bei 17,3% (im Vorjahr 10,5%).

---

1 Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Vermögen
2 Rückstellungen + Verbindlichkeiten / Vermögen
3 Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen
4 Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum Bilanzstichtag

Änderungen im Bestand der wichtigsten technischen Anlagen der Bühnen waren im Wirtschaftsjahr 2009/2010 - nicht zuletzt aufgrund der zur Sanierung von Oper und Schauspielhaus ergangenen Ratsentscheidungen - nicht zu verzeichnen. Die genutzten Anlagen und Geräte waren im Wesentlichen einsatzbereit und verfügbar.

An Mitteln aus des städtischen Haushalts standen den Bühnen im Wirtschaftsjahr 2009/2010 über den Ergebnisplan gemäß Ratsbeschluss vom 30.06.2009 TEUR 52.700, und damit TEUR 2.162 bzw. 4,3% mehr als im Vorjahr (TEUR 50.538) zur Verfügung. Die städtischen Mittel wurden in voller Höhe als Zuschuss zum Ausgleich des geplanten Betriebsverlustes und der Kosten für die Interimspielstätten verwendet.

Der Vergleich der liquiden Mittelbestände an den beiden Bilanzstichtagen 31.8.2009 und 31.8.2010 ergibt insgesamt eine Verminderung des Finanzmittelfonds um TEUR 3.917, die aus folgenden Quellen resultiert:

	2009/2010 TEUR	Vorjahr TEUR
Jahresfehlbetrag / -überschuss	-6.243	887
planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen (+)	2.332	2.046
außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen (+)	9.955	0
Buchgewinne (-)/Buchverluste (+) aus dem Verkauf von Anlagevermögen	1	2
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (-)	-1.601	-1.659
Zunahme (+) der langfristigen Personalrückstellungen	619	65
Zunahme (+) der langfristigen Rückstellung Schadenersatz Sanierung	2.500	0
Zunahme (-) der Forderung auf Ausgleich vergeblicher Planungskosten	-7.474	0
Zunahme (-) / Abnahme (+) der sonstigen Aktiva	-884	1.656
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Passiva	1.447	717
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	652	3.714
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	4	0
Auszahungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-7.873	-4.534
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-7.869	-4.534
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	3.300	0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-3.917	-820

5. Prüfungsfeststellungen nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes im Rahmen der Vorjahresprüfung (1.9.2008 – 31.8.2009)

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand AG, Köln, hat auf der Grundlage des Auftrags der Betriebsleitung der Bühnen vom 8.1.2010 mit Zustimmung der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen den Jahresabschluss der Bühnen unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1.9.2008 bis 31.8.2009 geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 106 Abs. 1 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und 2 HGrG auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die Berichterstattung über wirtschaftlich bedeutsame Sachverhalte.

Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung führte im Fragenkreis 2 (Aufbau- und ablauforganisatorische Grundlagen) zu Beanstandungen in Form fehlender, zentral verfügbarer Unterlagen zur Ablauforganisation. Die Betriebsleitung hatte die Feststellungen bereits in den Vorjahren zur Kenntnis genommen, konnte aber den von den Prüfern ausgesprochen Empfehlungen zur Erstellung eines entsprechenden Organisationshandbuches personalbedingt bislang nicht nachkommen.

II. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER BÜHNEN / RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Der im Wirtschaftsjahr 2009/2010 erzielte Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 6.243 führte zu einer deutlichen Aufzehrung des Eigenkapitals der Bühnen, das zum Bilanzstichtag 31.8.2010 noch mit TEUR 797 (zum Vgl. 31.8.2009 TEUR 7.039) ausgewiesen wird.

Für das Wirtschaftsjahr 2010/2011 wurde bis zur Aufstellung dieses Lageberichts noch kein Wirtschaftsplan vom Rat der Stadt Köln genehmigt. Intern planen die Bühnen mit folgenden Eckdaten:

	Wj. 10/11 TEUR
Erlöse aus Kartenverkäufen / Spielbetrieb	7.343
sonstige Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt)	4.483
	11.826
Materialaufwendungen	18.008
Personalaufwendungen	37.235
Abschreibungen	2.180
sonstige Aufwendungen	7.551
Planergebnis Bühnenbetrieb vor Betriebskostenzuschuss	-53.148
zzgl. Planergebnis Interim vor Betriebskostenzuschuss	-6.610
Planergebnis Bühnen gesamt vor Betriebskostenzuschuss	-59.758
angestrebter Betriebskostenzuschuss Bühnenbetrieb	48.849
angestrebter Betriebskostenzuschuss Interim	6.610
geplanter Jahresverlust	-4.299

Der erwartete Jahresverlust sollte zunächst in Höhe von TEUR 2.545 durch Auflösung von Gewinnrücklagen, in Höhe von TEUR 693 durch Übernahme der Tariflohnsteigerung 1/2010 – 8/2011 durch die Stadt sowie in Höhe von TEUR 1.061 durch Vorgriff auf den Betriebskostenzuschuss 2011/2012 und 2012/2013 der Sparte Oper ausgeglichen werden. Nicht zuletzt wegen der weitgehenden Aufzehrung des Eigenkapitals durch den Jahresverlust 2009/2010 konnten die Abstimmungen mit der Stadt zur Höhe und Deckung eines Jahresverlustes in dieser Höhe noch nicht abgeschlossen werden.

Auf der Grundlage der Auswertungen der Finanzbuchhaltung für die ersten drei Quartale des Wirtschaftsjahres 2010/2011 verläuft die wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen im Vergleich zur internen Ergebnisplanung deutlich negativ. Das für diesen Zeitraum geplante Periodenergebnis von TEUR - 2.835,4 wurde erheblich unterschritten und liegt bei TEUR - 9.537,3. Da in diesem Periodenergebnis Erträge aus noch zu erwartenden Teilbeträgen des Betriebskostenzuschusses in Höhe von TEUR 4.460,1 fehlen, liegt das bereinigte Ist-Ergebnis zum Ende des dritten Quartals des Wirtschafts-

jahres 2010/11 mit TEUR - 5.077,2 um TEUR 2.241,8 und damit 79,1% unter dem Planergebnis. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf deutliche Mehrkosten im Bereich der Material- und Personalaufwendungen.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen hängt damit maßgeblich von der konkreten Ertragslage in der laufenden Spielzeit 2010/2011 und der Bezuschussung in den Folgejahren ab. Vor dem Hintergrund des unverändert hohen Anteils der Personalkosten am Gesamtkostenvolumen der Bühnen und der in diese Kosten eingeflossenen Tariferhöhung 2010/2011 wird auch in den Folgejahren von einem Mittelbedarf in einer Größenordnung auszugehen sein, wie er sich im internen Budget 2010/2011 der Bühnen niedergeschlagen hat.

Entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen werden folgende Faktoren sein:

- Minderung des erwarteten Defizits 2010/2011 durch konsequentes Kostencontrolling und rechtzeitiges Gegensteuern bei Fehlentwicklungen;

- finanzwirtschaftliche Deckung des voraussichtlich verbleibenden Defizits durch Anhebung des städtischen Betriebskostenzuschusses für den operativen Spielbetrieb auf das vormalige Niveau von TEUR 49.850 zuzüglich eines Ausgleichs für Tariflohnsteigerungen;

- vollständiger Ausgleich der im Planergebnis 2010/2011 enthaltenen laufenden Kosten der Interimunterbringung durch die Stadt;

- Ausgleich weiterer Liquiditätsabflüsse im Zusammenhang mit den vergeblichen Planungskosten des nicht mehr verfolgten Sanierungs- und Neubaukonzepts durch die Stadt;

- Aufnahme von Zwischenfinanzierungskrediten zur Abdeckung des im Zusammenhang mit der Sanierung geplanten Investitionsvolumens (TEUR 1.300 für die Machbarkeitsstudie, TEUR 11.500 Projektkosten, TEUR 3.345 Investitionen in die Interimspielstätten);

- ständige Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bühnen.

In Abstimmung mit der Kämmerei bemüht sich die Betriebsleitung im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts nachdrücklich um eine erfolgreiche Umsetzung dieser Punkte. Im Übrigen denkt die Betriebsleitung darüber nach, auf einen mehrjährigen Betriebskostenzuschuss hinzuwirken.

Infolge der Notwendigkeit einer Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz hatte der Rat der Stadt Köln auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie die Verwaltung beauftragt, verschiedene Lösungsvarianten für eine solche Generalsanierung bzw. einen Neubau der Bühnen zu prüfen, da der schlechte bauliche Zustand des 1957 fertig gestellten und seit 1989 unter Denkmalschutz stehenden Opernhauses zum Handeln zwang. Im Februar 2006 folgte die Entscheidung der Verwaltung, die zunächst den Neubau des Schauspiels bei Erhaltung der Oper vorsah. In seiner Sitzung am 22.6.2006 befasste sich der Rat der Stadt Köln mit dem Planungsauftrag zur Sanierung des denkmalgeschützten Opernhauses und zum Neubau eines Schauspielhauses. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, zu diesem Zweck einen städtebaulichen Architekturwettbewerb auszuloben. Die Stadtverwaltung versprach sich dabei von dem Großprojekt eine städtebauliche und architektonische Aufwertung des Offenbachplatzes. Dies sollte durch eine Verlagerung des Schauspielhauses vom jetzigen Standort an die Stelle der direkt an der Nord-Süd-Fahrt gelegenen Opernterrassen geschehen. Auch der Betrieb der Bühnen sollte nach Vollendung des Projektes effizienter werden - vor allem durch die Zusammenführung von Produktions- und Spielstätten an einem Ort. Zudem sollten die strukturellen und sicherheitstechnischen Mängel des Opernhauses beseitigt werden. Während der Sanierungs- und Bauarbeiten sollte der Spielbetrieb in verschiedenen Interimspielstätten weiterlaufen.

Die Kosten für das Gesamtprojekt konnten zunächst nur geschätzt werden. In der Sitzung vom 8.11.2007 beschloss der Rat deshalb ein Kostenbudget von maximal 230 Mio. Euro. Des Weiteren veranlasste er die Durchführung des städtebaulichen und architektonischen Realisierungswettbewerbs zur Sanierung der Oper und zum Neubau des Schauspielhauses seitens der Bühnen. Die Verwaltung wurde beauftragt, nach Abschluss des Wettbewerbs einen externen Kostenrechner einzusetzen, der planungs- und baubegleitend die limitierten Bruttobaukosten von 230 Mio. Euro sichern sollte.

Dem Ratsbeschluss folgend, wurde im ersten Halbjahr 2008 ein architektonischer Realisierungswettbewerb für die Kölner Bühnen durchgeführt. Am 26./27.6.2008 wurde von einem Preisgericht die Arbeit des Architekturbüros JSWD – Jaspert Steffens Watrin Drehsen (Köln) und Atelier d'architecture Chaix & Morel + Associés (Paris) mit dem 1. Preis ausgezeichnet, die ein solitäres Gebäude vorsah, das Schauspiel, Studiobühne und Kinderoper auf sieben Geschossen vereinte. Das Operngebäude sollte in Zukunft wieder frei stehen. An der südlichen Seite des Opernhauses sollte ein neuer Platz entstehen, der in östlicher Richtung vom neuen Schauspielhaus abgeschlossen sein würde. Das neue Produktionszentrum sollte zunächst unterhalb dieses neuen Platzes errichtet werden und Tageslicht durch einen eigenen Hof erhalten.

In der Ratssitzung vom 28.8.2008 beauftragte der Rat die Betriebsleitung der Bühnen mit der Entwurfsplanung für das Gesamtprojekt und legte fest, dass mit der Objektplanung der Gewinner des Realisierungswettbewerbs zu beauftragen sei. In Kenntnis der geschätzten Kosten für die Realisierung

des Wettbewerbentwurfs von 273,4 Mio. Euro verpflichtete der Rat die Objektplaner, die Einhaltung des vorgegebenen Kostenbudgets nachzuweisen. Für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung bis zum eigentlichen Baubeschluss gab der Rat eine erste Tranche des Gesamtbudgets in Höhe von 19,6 Mio. Euro frei, die von den Bühnen über Kreditaufnahmen zwischenfinanziert werden sollte. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme sollte unter Berücksichtigung der Bauzeitzinsen bei einem limitierten Investitionsbudget von 230 Mio. Euro (ohne Kosten der Interimlösung) seitens der Bühnen über Kommunalkredite erfolgen. Der Rat beauftragte die Verwaltung, die Entwurfsplanung einschließlich der geprüften Kostenberechnung zur Beschlussfassung über die Projektrealisierung (Baubeschluss) vorzulegen. Gleichzeitig beauftragte er die Betriebsleitung der Bühnen, für die zunächst geplante Bauphase (1.4.2010 – 31.12.2013) Mietverträge zur Unterbringung des Schauspiels in der Expo XXI am Gladbacher-Wall in der Kölner Innenstadt sowie zur Unterbringung der Oper im Palladium, Köln-Mühlheim, abzuschließen. Des Weiteren sollten von den Bühnen für die Interimsphase zusätzliche Flächen zur Unterbringung von Produktions- und Verwaltungseinheiten angemietet werden.

Dementsprechend wurden für die Ersatzspielstätten Gladbacher Wall bzw. Palladium Mietverträge im Oktober 2008 bzw. Januar 2009 abgeschlossen, zum 1. August 2009 bzw. 1. April 2010 folgten die Anmietungen einer Interimspielstätte der Kinderoper sowie von Lagerhallen in der Nähe des Palladiums. Für die Gesamtkosten der Interimspielstätten wurde in der Ratssitzung vom 28.8.2008 ein Budgetrahmen von 19,0 Mio. Euro festgelegt. Die für die Jahre 2008/2009 budgetierten Kosten in Höhe von TEUR 488 sollten aus Eigenmitteln der Bühnen durch Entnahme aus der zweckgebundenen Gewinnrücklage bestritten werden. In den Jahresabschlüssen 2008/2009 und 2009/2010 wurde dementsprechend in Höhe der nachgewiesenen Kosten von TEUR 433 (2008/2009) bzw. des Restbetrags von TEUR 55 (2009/2010) die zugehörige Gewinnrücklage gemindert.

Im Juni 2009 ergaben neue Kostenschätzungen auf der Grundlage des Wettbewerbsentwurfs einen erheblichen Kostenanstieg. So sollten die Herstellungskosten des Gesamtprojekts infolge einer Ausweitung des Raumbedarfs sowie einer zwischenzeitlichen Erhöhung des Kubaturpreises mit rd. 355 Mio. Euro (Bruttobaukosten) den zunächst vorgegeben Kostendeckel um nahezu 54% überschreiten. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt verfügte daraufhin umgehend einen Planungsstopp. In der Folgezeit wurden nochmals – mit Ausnahme eines vollständigen Neubaus des gesamten Ensembles - die ursprünglich diskutierten Sanierungs- und Neubauvarianten untersucht.

In seiner Sitzung am 17./18.12.2009 entschied sich der Rat der Stadt Köln für den Neubau des Schauspielhauses und für die Sanierung der Oper. Damit folgte er der Vorlage der Verwaltung, die eine abgespeckte Version des ursprünglichen Siegerentwurfes (ohne Orchesterproberaum, Ballettsaal, Produktionszentrum am Offenbachplatz sowie Gastronomie und Probebühne im Schauspielhaus) für das

Opernquartier vorsah. Der Rat nahm in seiner Sitzung zur Kenntnis, dass die Architekten und der externe Kostenprüfer die Baukosten für die Realisierung dieser Variante mit rd. 289,7 Mio. Euro zuzüglich 12,9 Mio. Euro für Zusatzmaßnahmen (Sanierung Produktionszentrum, Orchesterproberäume u.a.) veranschlagt hatten. Vor diesem Hintergrund begrenzte er die Bruttobaukosten der Realisierung des Vorentwurfs und der Sanierungs-, Neubau- und Optimierungsmaßnahmen insgesamt auf 295 Mio. Euro (Preisstand II/2009). Den Bühnen wurde aufgegeben, die Einhaltung dieser Kostenbegrenzung sicherzustellen. Die bis zum Baubeschluss für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung benötigten 24,6 Mio. Euro sollten im Wirtschaftsplan der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahme vorfinanziert werden. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme unter Einschluss der Bauzeitzinsen (ohne Kosten der Interimspielstätten) sollte seitens der Bühnen über Kommunalkredite erfolgen und ab 2014 über eine Zuschusserhöhung der Bühnen abgedeckt werden. Für den Baubeschluss sollte dem Rat die erarbeitete Entwurfsplanung einschließlich geprüfter Kostenberechnung vorgelegt werden.

Im Nachgang zu dieser Ratsentscheidung fand sich dann allerdings eine Bürgerinitiative zusammen, die im Rahmen eines Bürgerbegehrens gemäß § 26 der Gemeindeordnung NRW den Beschluss zum Neubau des Schauspielhauses zu Fall bringen und stattdessen eine Sanierung des Schauspielhauses durchsetzen wollte. Vor diesem Hintergrund stellte der Rat in seiner Sitzung am 13.4.2010 fest, dass dieses Bürgerbegehren zulässig sei und entsprach diesem Begehren mit folgenden Entscheidungen: Die Bühnen wurden beauftragt, dem Rat kurzfristig eine mit entsprechenden Kostenkalkulationen unterlegte Machbarkeitsstudie vorzulegen, die eine umfangreiche Sanierung des Opern- und Schauspielhauses beinhalten sollte. In der Studie sollte die schnellstmögliche Umsetzung der bisherigen Architektenvorschläge zur Opernsanierung, die unverzügliche Planungsaufnahme zur Sanierung und Entwicklung eines funktionsoptimierten und eigenständigen Schauspielhauses und die Einbeziehung der Opernterrassen sowie der Sparte Tanz in den Planungsprozess berücksichtigt werden. Begleitet werden sollte dieser Prozess von einem „Runden Tisch" unter Einbezug der Bürgerinitiativen und anderer relevanter Gruppen. Die Mittel für die Machbarkeitsstudie sollten im Wirtschaftsplan veranschlagt und durch Kreditaufnahme finanziert werden. Die Verwaltung sollte insbesondere auch für die beiden Hauptvarianten des Bürgerbegehrens („Thies-Variante" / „Beier-Variante") die Machbarkeit und die Realisierungsbedingungen überprüfen und die groben Kosten bzw. Folgekosten kalkulieren.

Vor diesem Hintergrund beauftragte der Rat die Bühnen zunächst mit der Durchführung des europaweiten Ausschreibungsverfahrens zur Erlangung von Fachplaner- und Projektsteuerungsleistungen und genehmigte vorläufige Planungsmittel von 13 Mio. Euro (20.5.2010 / 17.6.2010). Gleichzeitig gab er die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Sanierung der Orchesterproberäume in der Stolberger Straße in Auftrag.

Nachdem die Machbarkeitsstudie vorlag, nahm der Rat diese in seiner Sitzung am 7.10.2010 zur Kenntnis. Er beauftragte die Bühnen mit der Planung der Sanierung auf Basis der sogenannten Varian-

te V6 der Machbarkeitsstudie inklusive unterirdischer Neubauanteile unter dem kleinen Offenbachplatz sowie der möglichen Realisierung von Kinderoper und/oder Studiobühne. Mit der Objekt- und Fachplanung sollten die aus dem VOF-Verfahren hervorgegangenen Planer beauftragt werden. Die Bühnen wurden beauftragt, schnellstmöglich Alternativen zur Unterbringung der Studiobühne in den Opernterrassen sowie der Kinderoper im Untergeschoss des Opernhauses zu prüfen und aus theaterinhaltlicher sowie betriebswirtschaftlicher Sicht zu bewerten. Auch sollten alternative Nutzungsmöglichkeiten der Opernterrassen geprüft werden. Der Rat nahm in der Sitzung zur Kenntnis, dass eine Sanierung und Optimierung des Orchesterproberaums in der Stolberger Straße ca. 2,3 Mio. Euro sowie des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße (mit Erweiterung) ca. 9,0 Mio. Euro notwendig machen würden. Schließlich genehmigte der Rat für die Maßnahmen am Offenbachplatz Mittel für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung in Höhe von 11,5 Mio. Euro, die von den Bühnen im Wirtschaftsplan zu veranschlagen und über Kredite zu finanzieren sind. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme sollte unverändert über Kommunalkredite erfolgen, deren Kapitaldienst ab 2015 eine Erhöhung des Betriebskostenzuschusses notwendig machen würde. Der Rat erwartete im Übrigen ausdrücklich eine Reduzierung der bisher prognostizierten Interimkosten durch längere Nutzung der Bühnengebäude, Untervermietung der Interimspielstätten sowie Reduzierung der Ausstattung der Interimspielstätten und verlangte eine Neukalkulation dieser Kosten. Die Bühnen sollten des Weiteren Vorschläge unterbreiten, ob und wie Ensembles der freien Musik- und Theaterszene die sanierten Gebäude mitnutzen können. Schließlich wurde die Verwaltung beauftragt, Konzepte zu erarbeiten, wie künftige Besucher der Bühnen stärker an den Kosten der Sanierung beteiligt werden können.

Am 1.3.2011 hat der Rat nun die Ergebnisse seiner diversen Prüfaufträge vom 7.10.2010 zur Kenntnis genommen und festgestellt, dass die Variante V6 (jetzt 6.0) der Machbarkeitsstudie einschließlich Kinderoper sowie Sanierung der Opernterrassen mit Studiobühne mit geschätzten und zugleich limitierten Bruttogesamtbaukosten von 253 Mio. Euro Planungsgrundlage bleibt. Das gesamte Sanierungsvorhaben soll durch ein externes Baukosten-Controlling begleitet werden. Die Entwurfsplanung einschließlich geprüfter Kostenberechnung ist dem Rat zur Fassung des Baubeschlusses vorzulegen. Die veranschlagten Kosten der Sanierung und Optimierung des Orchesterproberaums Stolberger Straße sowie des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße sollen – letzteres mittels Kooperationen mit Dritten - deutlich reduziert werden.

In Bezug auf die infolge der neuen Sanierungsvariante nun bis 2015 verlängerte Interimspielzeit hat der Rat in seiner Sitzung am 1.3.2011 folgendes beschlossen: Der Rat hat zunächst zur Kenntnis genommen, dass sich bei den für den Zeitraum 2010 bis 2015 prognostizierten Kosten der Interimunterbringung in Höhe von 41,1 Mio. Euro Einsparungen nur über die Höhe des Mietzinses und den Zeitraum der Anmietung sowie mittels eines effizienten Finanzcontrolling realisieren lassen. Der Rat hat

darüber hinaus entschieden, den „Musical Dome" in der Innenstadt als bedingt repertoirefähige Spielstätte der Oper nach Ablauf des Projekts „Oper unterwegs" ab dem 1.3.2012 mit Mietgesamtkosten (Miete, Investitionskostenumlage sowie Nebenkosten) in Höhe von 10,76 Mio. Euro anzumieten. Vom Eigentümer müssen zuvor Eigeninvestitionen in Höhe von 1,75 Mio. Euro in die Bereiche Platzangebot, Orchestergraben, Akustik sowie Backstageflächen vorgenommen werden. Insgesamt wurden für die fünfjährige Interimunterbringung Kosten von 40,31 Mio. Euro kalkuliert. Der „Musical Dome" wurde zwei alternativen Spielstätten, die noch in Köln-Vogelsang bzw. neben dem Palladium hätten gebaut werden müssen, nicht nur unter Kostengesichtspunkten vorgezogen, sondern weil es sich dabei um eine etablierte, zentrale und vor allem bereits bestehende Veranstaltungsstätte gehandelt hat, die im Übrigen auch von dem Opernintendanten und dem städtischen Generalmusikdirektor favorisiert wurde.

Vor diesem Hintergrund sind im Rahmen der kurzfristigen Investitionsplanung für das Wirtschaftsjahr 2010/2011 diverse Investitionen in technische Anlagen, Maschinen und Fuhrpark mit Anschaffungskosten von TEUR 895 vorgesehen worden, darüber hinaus aber vor allem die weiteren Projektkosten der Generalsanierung Oper und Schauspielhaus in Höhe von TEUR 11.500, die Kosten der Umbau- und Einbaumaßnahmen in den Interimspielstätten in Höhe von TEUR 3.345 sowie die Kosten der Machbarkeitsstudie zu den Sanierungsvorschlägen vom 13.4.2010 in Höhe von TEUR 1.300 angesetzt worden. Die Finanzierung der Investitionsvorhaben soll mit TEUR 895 über den Betriebskostenzuschuss des Wirtschaftsjahres 2010/2011 sowie in Höhe von TEUR 16.145 über Kreditaufnahmen abgedeckt werden.

Die Einrichtung des für die Bühnen gemäß § 10 Abs. 1 EigVO NRW erforderlichen Risikofrüherkennungssystems ist abgeschlossen. Ein auf die speziellen Belange der Bühnen zugeschnittenes Handbuch zum Risiko-/Chancenmanagement liegt vor, die Verantwortlichen und deren Aufgaben zur Erfassung und Kommunikation der Risiken und Chancen sind bestimmt. Letztmals zum 31.12.2009 wurde eine nach externen, leistungswirtschaftlichen, finanzwirtschaftlichen und internen Risiken differenzierte Risikoinventur mit qualitativer Bewertung durchgeführt und ausgewertet. Die aktuelle Bestandsaufnahme zum 31.12.2010 war im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts noch nicht abgeschlossen. Für die einzelnen Risiken sind - sofern möglich - Frühindikatoren sowie Maßnahmen zur Risikovermeidung oder -reduzierung definiert. Die Pflege des Risiko- / Chancenmangementsystems sowie die Auswertung der Risikoinventur erfolgen mittels einer speziellen RCM-Software. Die bereits laufend erzeugten Auswertungen, wie z.B. Produktionsberichte, Kostenstellenberichte, Finanz- und Liquiditätsberichte, können mit dem aktuellen Risikobericht zu einem zeitnahen, umfassenden Berichtswesen ausgebaut werden. Mit der Einrichtung eines solchen Informationssystems soll dann sichergestellt sein, dass mögliche Risiken und Chancen an die jeweiligen Entscheidungsträger der Bühnen rechtzeitig kommuniziert werden, um wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenwirken zu können.

Im Übrigen waren Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres 2009/2010, aber vor Abfassung dieses Lageberichts eingetreten sind, nicht zu verzeichnen.

Köln, den 15. Juli 2011

Uwe Eric Laufenberg Intendant der Oper	Karin Beier Intendantin des Schauspiels	Patrick Wasserbauer Geschäftsführender Direktor